

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Preis beträgt 10 Pfennig pro Nummer.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen Umständen) des Verlegers der Zeitung, d. Verlegerin od. d. Verlegerin-Erben, hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Vorkaufpreises.
Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Abbestellen werden an den Verleger Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.
Die Freilassung des Verlegers Hermann Kühle wird bei etwaiger Erkrankung des Verlegers sofort bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Verleger die Zeitung durch Kriegsverhältnisse nicht mehr abgeben kann, ist ausgeschlossen.
Gemeinde-Konto - Konto Nr. 10.

Nummer 45

Sonntag, den 14. April 1929

28. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Wählerverzeichnis für die Landtagswahl.

Die Wählerverzeichnisse für die am 12. Mai 1929 stattfindende Landtagswahl liegen vom

21. April bis einschl. 28. April 1929

im Rathhause — Verwaltungszimmer — während der ordneten Dienstzeit 8—1, 1/2, 3—5, Sonntag 11—12 Uhr zur Einsicht aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Wählerlisten können bis zum Ablauf der Auslegungsdauer hier angebracht werden.

Ottendorf-Okrilla, am 5. April 1929.

Der Gemeinderat.

Derliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 13. April 1929.

Wie wir erfahren, konnte in diesen Tagen Herr Lehrer Alwin Schmidt auf eine 25 jährige Amtstätigkeit in unserer Gemeinde zurückblicken. Herzliche Glückwünsche der Gemeinde und des Schulanstalters wurden dem geschätzten Lehrer durch die bewährten Vertreter dieser Körperschaften ausgesprochen. Herr Schmidt ist ein ernstlich arbeitender Lehrer der sich des größten Vertrauens der Gemeinde erfreut. Möge seine wertvolle Arbeitskraft unserer Gemeinde noch lange Jahre erhalten bleiben. Auch wir sprechen dem Herrn Jubililar herzlichste Glückwünsche aus und wünschen ihm weitere gesegnete Amtstätigkeit.

Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, findet am Sonntag im Hirsch ein Militärkonzert statt. Die Kapelle unter Leitung des Herrn Obermusikstr. Thiele ist hier bereits bestens bekannt und wird auch diesmal alles Können aufbieten um etwas besonders zu bieten. Ein Besuch kann nur empfohlen werden. Dem Konzert wird sich ein Tanzchen anschließen.

Dresden. Der 1848 in Dresden gegründete Deutsche Lehrerverein hält in der Pfingstwoche seine Haupttagung zum ersten Male wieder in Dresden ab. Am 22. und 23. Mai finden im Vorkursgebäude Versammlungen und ein Festakt zur Erinnerung an die Gründung des Vereins statt. Mit der Tagung ist eine pädagogische Ausstellung verbunden. Der Dresdner Lehrerverein wird im Ortsteil ein Sportfest und ein Sporthaus im Schwimmbad veranstalten.

In der Dresdner Stadtverordnetenversammlung gab Oberbürgermeister Dr. Vllhier eine längere Erklärung zu den Unregelmäßigkeiten im städtischen Wohnungsbau ab. Als seinerzeit im Leipziger Wohnungsbau Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, so erklärte er, sei sofort in Dresden ein Bericht über die vorgekommenen oder angezeigten Ordnungswidrigkeiten angefordert worden, der gezeigt habe, daß im Laufe der letzten zehn Jahre zwar Verhältnisse einzelner Personen vorgekommen seien, die auch eine entsprechende Abmilderung erfahren hätten, daß sie aber auf die sachliche Arbeit des Amtes ohne Einfluß gewesen seien. Die Dresdner Organisation sei so eingerichtet, daß Bestechungsversuche oder andere Unregelmäßigkeiten nach menschlichem Ermessen keinen Einfluß auf die Vergabe der Wohnungen haben könnten. Die beiden jetzt zur Untersuchung stehenden Fälle hätten ergeben, daß bisher eine Vergabe von Wohnungen aus unzulässigen Gründen nicht erfolgt sei.

Dresden. Bei den Aufsichtungsarbeiten für den neuen Fernheizkanal in der Waisenhausstraße stieß man in geringerer Tiefe auf starke Quader. Die Untersuchung ergab, daß es sich um eine alte Wasserleitung handelt, die von der Weiskerth herkommt und etwa zur Zeit des Siedenzährigen Krieges dort angelegt worden ist.

Dresden. Am Sonntag fanden Teilnehmer einer Dresdner Volkshochschulwanderung bei einem Besuch von Märzenerwiesen in Glur Cunnersdorf im Polenztal, zwischen der Bock- und Scheinmühle einen weiblichen Leichnam. Die unbekannte tote war offenbar ertrunken. In ihr wurde die zuletzt in Dittersbach in Arbeit stehende landwirtschaftliche Gehilfin Linda Rosa Eißler ermittelt. Es handelt sich um eine geistig nicht ganz normale Person. Wiederholt war die Eißler von ihrer Dienstinne weglaufen.

Am Tage vor der Auffindung als Leiche war sie barfuß gehend bemerkt worden.

Dresden. Der 25 Jahre alte Stellmacher Oskar Dreßler, der sich in den letzten Jahren als Einbrecher in Postagenturen, Wohnungen und Geschäften betätigt hat, ist in der Nacht zum 25. März aus dem Strafbauhaus in Breslau ausgebrochen und entkommen. Der Flüchtling hatte noch bis Ende Januar 1928 Strafe zu verbüßen. Vor einigen Tagen wurde in Dürzdorf von drei Männern ein Bureaueinbruch verübt. Die Spitzbuben sind aber gefasst worden und dann in einer Kraftdrosche bis Stolpen gefahren. Von dort aus fehlt jede Spur von ihnen. Es konnte inzwischen festgestellt werden, daß Dreßler dabei mitbeteiligt gewesen ist.

Kamenz. Vor weit über 1000 Personen sprach Hauptmann Köhl über seinen mit Hinefeld und Hymaurice unternommenen Ostflug über den Atlantischen Ozean. Dem Flieger, der als Gast des hiesigen Turnvereins 1846 hier weilte, wurden im Laufe des Abends und auch bei seinem Empfangsreden dargebracht. Schon bei seiner Ankunft waren Hauptmann Köhl größte Ehrungen zuteil geworden. In der Stadtgrenze wurde er von einer Turnerordnung und Vertretern anderer Organisationen herzlich begrüßt. Von einer großen Anzahl Kraftwagen begleitet, fuhr er dann im Auto durch die reich belagerten Straßen der Stadt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bildete auf den Durchfahrtsstraßen Spalier und gab immer und immer wieder ihrer Sympathie für Köhl lebhaft Ausdruck. Im Rathaus wurde er von Bürgermeister Gehbauer empfangen, der ihm eine Ausgabe des ans Anlaß der Festlichkeiten erschienenen Buches der Stadt Kamenz überreichte. Nachdem Köhl sich im Goldenen Buch von Kamenz eingetragen hatte, wurde die Fahrt durch die Stadt bis zur Wohnung des ersten Vorsitzenden des Turnvereins 1846, Kaufmann Kastner, fortgesetzt.

Kamenz. In nächster Zeit soll in Nordamerika ein Jüdischerinnen-Kloster gegründet und die ersten Anlässe von Klöstern in Marienstern, Marienthal und Tschonitz in Mähren entnommen werden. Das Kloster Marienstern stellt zwei Chor- und eine Laienschwester, die Auswahl erfolgt freiwillig. Die Ueberführung soll bereits im Laufe des Monats Mai erfolgen, und zwar nach der Gegend des Mississippi, wo das neue Kloster errichtet werden soll.

Leipzig. Eine 50 Jahre alte Antikensammlerin und deren 43 Jahre alte Tochter, eine Verkäuferin, haben durch Einahmen von Leuchttag gemeinsam Selbstmord begangen. Die Gründe, die die beiden Personen zu dem schweren Entschluß getrieben haben, sind nicht bekannt.

Chemnitz. Aus Anlaß des 75. Geburtstages des früheren Chemnitzer Oberbürgermeisters und Kultusministers a. D. Dr. v. Beck hat der Rat der Stadt Chemnitz an den Jubilar ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschschreiben gerichtet, in dem dem Ehrenbürger von Chemnitz für die außerordentlichen und großen Verdienste um die Stadt inniger Dank ausgesprochen wurde. Ferner sandten an Dr. v. Beck Glückwünsche der Handwerkerverband von Chemnitz und die privilegierte Scheibenschützen-Gesellschaft, deren Mitglied er ist.

Kuerbach. Nach fünfjähriger Verhandlung wurde in dem Aufrührprozess gegen 19 Angeklagte das Urteil gefällt. Der Holzarbeiter Klein, die Erdarbeiter Sendei und Seltmann und der Weber Meinel wurden zu je sechs Monaten und einer Woche Gefängnis, der Teppichweber Kraus zu sechs Wochen Gefängnis, der Handlungsgehilfe Worgner zu sechs Monaten Gefängnis, der Bauarbeiter Trommer zu acht Monaten Gefängnis und Frau Schulz zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Warendorf wurde freigesprochen.

Kein Eisenbahnerstreik in Sachsen.

Die vorläufige Entscheidung der sächsischen Eisenbahner. — Die unmittelbare Streikgefahr beseitigt. Wie aus Dresden gemeldet wird, haben die Verhandlungen im Rosenfreit der Eisenbahner zu dem Ergebnis geführt, daß ein Streik vermieden wird. Nach einer Mitteilung der Bezirksleitung Sachsen des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands hat der Bezirksvorstand in seiner Sitzung am Donnerstag, an der auch die Bevollmächtigten der zehn großen sächsischen Ortsgruppen teilnahmen, mit Mehrheit gegen eine beachtliche Minderheit eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

Nach sehr schwierigen Beratungen erklärten der Bezirksvorstand und die Bevollmächtigten, daß zunächst, wenn auch angesichts der vorhandenen gereizten Stimmung der Kollegen sehr große Bedenken dagegen bestehen, das Ergebnis der von den Spitzenverbänden bei der Reichsbahn und der Reichsregierung eingeleiteten Verständigungsbemühungen abzuwarten sei. Dabei wird unbedingt erwartet, daß die neuen Verhandlungen schnellstens zum Abschluß gebracht werden.

Zur Abgrenzung der Funktionen in den Ortsgruppen des Verbandsbezirks alle Streitvorberetzungen, insbesondere auch die rein organisatorischer Art, reiflos zum Abschluß zu bringen. Die geschäftsführende Bezirksleitung wird vom Bezirksvorstand beauftragt, den Verbandsvorstand in Berlin nachdrücklich auf die in Sachsen bestehende äußerst gespannte Lage besonders aufmerksam zu machen, ferner die Bezirksleitung unter Berücksichtigung des Umstandes der demnächst erneuten Verhandlungen der Spitzenverbände zu gegebener Zeit zwecks endgültiger Stellungnahme einer Bevollmächtigtenkonferenz für den sächsischen Verbandsbezirk einzuberufen. Die sächsischen Eisenbahner begrüßen es, daß auch im Bezirk Halle und anderen Verbandsbezirken inzwischen die notwendigen Kampfvorbereitungen getroffen werden. Die Entscheidung über die drohenden Ereignisse liegt nun nochmals bei den Reichsstellen. In Sachsen sind die Verhältnisse so gelagert, daß die Eisenbahner nach dem bisherigen Verlauf der Lohnbewegung keinesfalls noch auf längere Zeit vertrieben werden können.

Sächsische Politik.

Minister Neuring's Todesstag.

Aus Anlaß der 10. Wiederkehr des Tages der Ermordung des sächsischen Ministers für Militärwesen, Gustav Neuring, hat das sächsische Staatsministerium am Grabe Neuring's einen Kranz niederlegen lassen, der die Inschrift trägt: „Dem treuen Mitarbeiter in Sachsens schwerster Zeit zu seinem zehnten Todesstage die sächsische Staatsregierung.“

Außerordentlicher Bezirksparteitag der S. P. D. in Sachsen.

Am nächsten Sonntag findet in Dresden ein außerordentlicher Bezirksparteitag der S. P. D. in Sachsen statt, auf dem der bisherige Landtagsabgeordnete Lehrer Wedel über die bevorstehende Landtagswahl referieren wird. Des weiteren erfolgt die Aufstellung der Landtagskandidaten.

Der 16. Unterbezirk (Chemnitz-Gräberbirge) der S. P. D. hat die Wiederaufstellung der bisherigen Abgeordneten beschlossen.

Eigenartige Verkehrsprobleme der Reichsbahn.

Die Wagen der neu eingerichteten Eilstraßenlinie Leipzig-Döbeln-Dresden hielten in Döbeln auch auf dem Bahnhofsvorplatz. Jetzt hat die Reichsbahn plötzlich das Halten der Eilstraßenposten auf dem Bahnhofsvorplatz und die Benützung der äußeren Bahnhofstraße, soweit sie reichsbahnneigenes Gelände ist, verboten. (1) Die Reichsbahn fürchtet aufwendend eine etwas zu weit gehende Wettbewerbsmöglichkeit mit der Eisenbahnlinie Leipzig-Döbeln-Dresden. Die Eilstraßenposten müssen jetzt ein ganzes Stück vom Bahnhof entfernt halten; die Verbindung ist also mit dem Bahnhof unterbrochen, so daß die Reisenden, wenn sie vom Zuge zum Eilstraßenposten übergehen wollen oder umgekehrt, laufen oder sich eines anderen Verkehrsmittels bedienen müssen.

Sport.

Sonntag, den 14. April 1929.

Handball.

Jahn I. — Trochan I.

Ankunft nachm. 1/3 Uhr auf dem hiesigen Jahn-Platz.

Nach fast halbjähriger Pause beginnt die Jahnmannschaft mit den Pflichtspielen. Der Mannschaft, die wohl durch die lange Ruhe und durch das Auscheiden eines ihrer besten Spieler ihre frühere gute Form eingebüßt haben wird, dürfte es kaum gelingen, den spielstarken Gegner zu bezwingen.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 14. April 1929.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Montag, 8 Uhr Kirchengemeinderatsversammlung.



Die Einigung der Gläubigerstaaten.

Wie gestern abend aus Paris mitgeteilt wurde, soll in der Nachmittagsitzung der alliierten Sachverständigen eine grundsätzliche Einigung über die, an Deutschland zu stellenden Forderungen erzielt worden sein. Hierzu veröffentlicht die Blätter übereinstimmende Zahlen, die sich von den bisher genannten Zahlen kaum unterscheiden. Der „Petit Parisien“ will wissen, daß

die französischen Anzeigendnisse gegenüber den ursprünglichen Forderungen für die Wiederaufbauentschädigung etwa 20 bis 25 v. H. betragen würden. Korea habe erreicht, daß die französischen Forderungen nicht allzu sehr herabgesetzt worden seien. Dagegen hätten sich die anderen Gläubiger veranlaßt gesehen, verhältnismäßig höhere Abstriche an ihren Forderungen vorzunehmen. Die Gesamtforderung für die Wiederaufbauausgaben werden sich nunmehr auf rund 12 Milliarden gegenüber dem ursprünglichen Betrage von 15 Milliarden Goldmark stellen. Die Staffelung der Jahreszahlungen werde sich zwischen 1,7 und 2,3 Milliarden Goldmark bewegen.

Wie die „Petit Parisien“ weiter berichtet, werden die Sachverständigen am Freitag vormittag nochmals unter dem Vorsitz von Owen Youngs zusammentreten, um festzustellen, in welcher Form die Forderungen den Deutschen übermittelt werden sollen. Wahrscheinlich werde dazu am Freitag nachmittag oder Sonnabend eine Vollversammlung abgehalten werden. Die den Deutschen zu übergebenden Forderungen stellen kein Ultimatum dar, doch dürften sie

das letzte Wort der Alliierten

bedeuten. Das Wort habe jetzt Dr. Schaacht. Nach dem „Echo de Paris“ soll Owen Young die Lösung der

Sachverständigen gebilligt haben. Die Zugeständnisse der einzelnen Gläubigerländer seien erst im letzten Augenblick erfolgt.

Heute Beschluß über die Gesamtforderung der Alliierten.

Paris, 12. April. Die alliierten Sachverständigen traten heute früh erneut zu einer Sitzung unter dem Vorsitz von Owen Young zusammen. Nachdem gestern eine grundsätzliche Einigung über die Forderung der Gläubiger erzielt worden ist, soll diese Sitzung dazu dienen, die gemeinsame Taktik gegenüber der deutschen Delegation, die heute oder morgen wieder zur Debatte hinzuzuziehen werden soll, festzusetzen. Vor allem will man beschließen, in welcher Form man die alliierte Gesamtforderung der deutschen Delegation präsentieren will.

Amerika erwartet weiteren deutschen Widerstand in Paris.

Newyork, 12. April. Die „Newyork Times“ erwarten, daß die Denkschrift der alliierten Sachverständigen, die ersten Jahrestaten auf 1,7 Milliarden festsetzen werde, die später steigen würden, um in den letzten Jahren wieder auf 1,7 Milliarden Mark zu fallen. Es werde damit gerechnet, daß Dr. Schaacht noch einige kleinere durchaus annehmbare Zugeständnisse fordern werde.

Man gewinnt hier den Eindruck, daß Dr. Schaacht, wenn er nicht unterzeichnen sollte, durchaus nicht die amerikanische öffentliche Meinung gegen sich aufbringen würde. Man rechnet sogar vielfach mit weiterem deutschen Widerstand, was man durchaus in der Ordnung findet.

Tschiangkaihschek gegen Fong.

Tschiangkaihschek, der Generalissimus der chinesischen Nationalarmee und Vorsitzende der Zentralregierung in Nanking, hat zur allgemeinen Ueberzeugung seinen Rücktritt angekündigt. Die Sensation ist außerordentlich groß, aber niemand glaubt daran. Tschiangkaihschek ist heute auf der Höhe der Macht (wenigstens nach außen hin), und er ist ein Chinese. Das sind zwei Gründe, nach denen man seinen so prompt ausgesprochenen Rücktrittsabsichten keinen Glauben schenken kann. Man vermutet dahinter, und nicht mit Unrecht, ein Manöver. Es wird vermutet, daß er zu seinen Erfolgen auf Kosten vieler Versprechungen kam, die er seinen vielen Gegnern und schwankenden Freunden geben mußte, und die er jetzt nicht verwirklichen kann oder will. Um allen diesen Verpflichtungen aus dem Wege zu gehen, droht er jetzt mit seinem Rücktritt in der Hoffnung, man würde erschrocken sein und ihn annehmen zu müssen (was inzwischen wohl auch geschehen ist), und zwar unter Befreiung von allen seinen Versprechungen. So würde er wieder freie Hand bekommen und in aller Ruhe sein eben begonnenes Reformwerk fortsetzen können. Eine solche Kombination ist durchaus wahrscheinlich, und Tschiangkaihschek ist ein kluger Staatsmann von starkem Willen und großen Fähigkeiten. Er ist eine Macht. Es gibt viele, die ihn erziehen möchten, aber kaum einen, der ihn erziehen könnte. Vielleicht nur Fong allein kann sich mit Tschiangkaihschek messen. Es ist ja garnicht ausgeschlossen, daß Tschiangkaihscheks Manöver gerade gegen Fong gerichtet ist. Der christliche Marschall ist in der Tat der gefährlichste Gegner des Nanking-Regimes. Während Tschiangkaihschek es gern hat, mit Napoleon verglichen zu werden, dem er wirklich durch seine ganze Laufbahn ähnlich ist, liebt es Fong, die Rolle eines chinesischen Washington zu spielen und Gründer der Vereinigten Staaten von China zu werden. Er denkt sich die Zukunft Chinas ganz anders als Tschiangkaihschek, und er hat das Zeug in sich, seine Pläne durchzuführen. Wenn jetzt also Tschiangkaihschek durch seine Rücktrittsdrohungen absolute Handlungsfreiheit zu erreichen sucht, so wird er diese Handlungsfreiheit in erster Linie gegen seinen gefährlichsten Konkurrenten benutzen, um ihn zu schwächen. Man kann daher die Rücktrittserklärung Tschiangkaihscheks als

Einleitung zu einer neuen Phase der chinesischen Kämpfe

ansehen. Nachdem der Gegensatz Nanking-Hankau durch den Sieg Nankings aus der Welt geschaffen worden ist, tritt jetzt der Gegensatz Tschiangkaihschek-Fong auf den Plan. Tschiangkaihschek scheint bemüht zu sein, hier seine letzten diplomatischen Rünste anzuwenden, um endgültig Sieger zu bleiben. Aber Fong ist zumindest ebenso schlau wie Tschiang. Er spielt auf den diplomatischen Reaktionen vollkommen, und wird Tschiang zu begegnen wissen. So ist es nicht ausgeschlossen, daß die beiden Gegner in absehbarer Zeit zu dem letzten wirklichen Kampfmittel greifen werden — zu den Waffen.

Tschiangkaihschek bleibt.

Peking, 12. April. Wie aus Nanking gemeldet wird, nahm der chinesische Staatrat am Donnerstag zu dem Rücktrittsgesuch Tschiangkaihscheks Stellung. In dem amtlichen Bericht wird mitgeteilt, daß Tschiangkaihschek zugefagt habe, sein Rücktrittsgesuch zurückzuziehen. Tschiangkaihschek bleibe bis auf weiteres Vorsitzender des chinesischen Staatsrates und Oberbefehlshaber sämtlicher chinesischer Streitkräfte.

Jenfschans Oberkommando über die Nordtruppen. — Ein Aufruf Tschiangkaihscheks

Peking, 12. April. Am Donnerstag hat die Nankingregierung General Jenfschans zum Oberbefehlshaber

über die Truppenteile in Nordchina ernannt. Der General hat der Nankingregierung mitgeteilt, daß er diese in ihrem Kampfe gegen Fong unterstützen werde und sich vollkommen den Befehlen des Marschalls Tschiangkaihschek unterwerfen werde. Tschiangkaihschek hat an die chinesischen Truppen einen Aufruf erlassen, in dem er erklärt, daß er bereit sei, wieder das Amt des Oberbefehlshabers über sämtliche chinesische Truppen und die Flotte zu übernehmen unter der Bedingung, daß ihm die Nankingregierung größere Vollmachten für die Neubildung der Armee geben werde. Tschiangkaihschek erklärte, daß die chinesische Revolution noch nicht beendet sei. Es bedürfte noch große politische Schwierigkeiten bei der Vereinigung verschiedener Teile Chinas und ohne diese Vollmacht sei er nicht imstande, ganz China zu vereinigen. Er erklärte weiter, daß er ein großer Gegner der Politik der Marschälle sei und verlanqe, daß ihm die Nankingregierung die Möglichkeit gebe, die Selbstständigkeit verschiedener Generale zu beseitigen. Ferner verlanqt er die vollkommene Unterwerfung und Amtsenthebung des Generals Fong. Wenn solche Generale wie Fong an der Spitze der chinesischen Armee blieben, bestünde immer die Gefahr für militärische Putzche. Tschiangkaihschek ist der Meinung, daß es ihm nach Erhalt der Gesamtvollmacht zur Durchführung einer Säuberung der chinesischen Armee von verschiedenen Abenteurern gelingen werde, aus ihr ein brauchbares Werkzeug zum Schutze Chinas zu machen.

Vor dem Eisenbahnerstreik?

Ein Schreiben der Eisenbahner an die Regierung und die Reichsbahnverwaltung

Bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn ist ein kurzes Schreiben der Spitzengewerkschaften eingegangen. In dem Schreiben des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Gewerkschaftsringes heißt es u. a.: Die drei Spitzengewerkschaften sind einmütig zu der Auffassung gelangt, daß aus einem etwaigen Lohnkampf der Eisenbahner dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben in Deutschland außerordentlicher Schaden erwachsen würde, der in gar keinem Verhältnis zu einer Lohnerhöhung stehen würde. Die wirtschaftliche Lage der Eisenbahnarbeiter ist im Vergleich zu den Bezügen anderer Arbeitergruppen in der Privatwirtschaft als ungünstig zu bezeichnen. Insbesondere ist es die hohe Spanne zwischen Arbeiterlohn und Löhnen der Beamten für nahezu völlig gleiche Leistungen, die von den Arbeitern als ungerechtfertigt beanstandet und daher bekämpft wird. Die Spitzengewerkschaften haben den ernsten Willen, den Arbeitsfrieden nicht ohne zwingendste Not gefährden zu lassen. Das steht jedoch voraus, daß Reichsregierung und Reichsbahnverwaltung den Weg der Verständigung beschreiten.

Die Möglichkeit einer Verständigung mit dem Ziele der Lohnerhöhung erblicken die Spitzengewerkschaften in neuen Verhandlungen, bei denen mitzuwirken die Vertreter der unterzeichneten Organisationen eventuell bereit wären.

Die Reichsbahnverwaltung antwortet auf das Schreiben daß sie sich zunächst mit den beteiligten Reichsressorts in Verbindung setzen und eine gemeinsame Besprechung der zur Zeit gegebenen Lage anregen wird.

Trotz des versöhnlich klingenden Schreibens ist die Spannung zwischen den beiden Kontrahenten unlegbar sehr groß. So fand in Berlin eine Eisenbahnerversammlung statt, in der der Vertreter des Eisenbahnervereinsverbandes erklärte, daß eine ablehnende Stellungnahme der Reichsbahn den Streik

unweigerlich zur Folge haben würde. Auch aus Schlesien kommen wieder Nachrichten, die von einer Verschärfung der Lage sprechen. Ebenso hat sich die Spannung im Regierungsbezirk Halle noch nicht gelöst.

Die Reichsbahn steht auf dem Standpunkt, daß sie zunächst abwarten müsse, welche Auswirkungen die Pariser Verhandlungen ihr bringen werden.

Neueste Nachrichten.

Die Untersuchung der Jannowiger Mordtat.

Breslau, 12. April. Zu dem Stand der Untersuchung in der Sache Stolberg-Jannowitz wird von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die Vernehmungen fort-dauern. Die Gerüchte, daß die Haftentlassung des Grafen Christian erfolgt oder angeordnet sei, entbehren jeder Begründung, ebenso das Gerücht, es stehe bereits fest, daß die Anklage auf fahrlässige Tötung lauten werde. Mit der Erhebung der Anklage sei in der nächsten Zeit noch nicht zu rechnen und es stehe auch keinesfalls fest, ob sie auf vorsätzliche oder fahrlässige Tötung lauten werde.

Aufklärung der Breslauer Mordtat.

Breslau, 12. April. Die Mordtat an der 21jährigen Elfriede Franzke (s. auch „Nachrichten aus aller Welt“, D. Schr.) in der Neudorfstraße ist aufgeklärt. In der vergangenen Nacht fand eine Streife der Schutzpolizei die Stiefmutter der Ermordeten in einer hansenische. Sie ließ sich willenlos zum Polizeipräsidium führen und legte dort ein Geständnis ab. Sie gibt an, mit ihrer Stieftochter frühmorgens in Streit geraten zu sein und sie erdrosselt zu haben. Sie gab auch zu, die Wohnung in Brand gesteckt zu haben. Man nimmt an, daß die Tat in einem Anfall von Jähzorn begangen worden ist.

Trochis Einreise abgelehnt.

Berlin, 12. April. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat sich das Reichskabinett mit der Frage der Einreise Trochis nach Deutschland beschäftigt. Nach eingehender Prüfung aller Umstände hat das Kabinett beschlossen, dem Gesuch Trochis nicht stattzugeben.

Maßgebend für die Ablehnung des Gesuches Trochis dürften vor allen Dingen die Erwägungen gewesen sein, die guten Beziehungen zu Sowjetrußland durch die Folgen, die möglicherweise durch den Aufenthalt Trochis in Deutschland entstehen könnten, nicht zu trüben. Fest steht auch, daß gesüßelmäßige Gründe für die Entscheidung nicht ausschlaggebend gewesen sind. Im übrigen wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß Trochis von der Türkei die Aufenthaltsgenehmigung erteilt worden ist und daß er sich nach Lage der Dinge in der Türkei durchaus wohlfühlt.

Die „verjuncte Glode“ in Rom.

Rom, 12. April. Am Donnerstag wurde im Agl. Operntheater „Die verjuncte Glode“ von Gerh. Hauptmann zum ersten Male aufgeführt. Hauptmann, der der Aufführung beizuwohnt, war der Gegenstand großer Ehrungen. Das Stück wurde mit großer Begeisterung aufgenommen. Der Vorkstellung wohnten der König, die Königin, der Kronprinz und die Prinzessin Giovanna bei.

Französische Berichte über neue Zwischenfälle in Spanien.

Paris, 12. April. Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, haben sich in vielen Städten Spaniens, neue, durch die Studenten hervorgerufene Zwischenfälle ereignet. In Saragossa und Granada seien lärmende Kundgebungen veranstaltet und die Redatoren ausgepfiffen worden. In Barcelona seien Kundgebungen an der Tagesordnung. In der Zentralverwaltung des Studentenverbandes seien kommunistische Schriftstücke beschlagnahmt und im Anschluß daran zwei Medizinstudenten und ein Professor verhaftet worden. Die Regierung habe umfangreiche Vorkehrungen getroffen, damit die Kundgebung zugunsten der Regierung, die für den 14. April angelegt sei, nicht durch Gegendemonstrationen gestört werde.

Geheimnis Militärabkommen zwischen Polen und Rumänien.

London, 12. April. Der Genfer Berichterstatter der „Morning-Post“ meldet, nach Informationen von kommunistischer Seite werde Litwinow für die Verhandlungen der vorbereitenden Abrüstungskommission in der nächsten Woche Einzelheiten über ein angebliches geheimes Militärabkommen zwischen Polen und Rumänien mitbringen. Das Protokoll umfasse u. a. Pläne für einen Angriff auf Sowjetrußland und Litauen, die Abtrennung der Ukraine von Rußland und dessen Aufteilung an Polen und Rumänien. Es soll eine Ergänzung und Abänderung des polnisch-rumänischen Militärvertrags vom Jahre 1926 darstellen.

Der Sparbankstreik zieht weitere Kreise.

Kopenhagen, 12. April. Nach Meldungen aus Stockholm wird der Sparbankstreik zum Gegenstand einer gerichtlichen Untersuchung gemacht werden. Der Direktor der Stockholmer Abteilung der Allgemeinen Sparbank soll stark belastet sein. Wie sich herausstellt, ist die Stockholmer Hypothekbank in die Angelegenheit der Allgemeinen Sparbank verwickelt. Beide Banken haben mit sogenannten Luftsparsparbüchern, d. h. mit vorgetäuschten Einlegern, gearbeitet, um den Anschein größerer Sicherheit zu erwecken.

Feuer in einem Karstadt-Neubau.

Berlin, 11. April. In dem Neubau des Warenhauses Karstadt am Hermannplatz in Neudöln brach heute nachmittag nach 4 Uhr ein Feuer aus, das mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Erst der mit den ersten Zügen der Feuerwehr an der Brandstelle eintreffende Oberbranddirektor Gempy alarmierte sofort weitere fünfzehn Züge.

Ergänzenden wird gemeldet: Als die Feuerwehr auf dreimaligen Alarm an der Brandstelle ankam, brannte bereits das sechste Stockwerk in solcher Ausdehnung, daß mit mehreren Schlauchleitungen von der Feuerwehr vor-



Clown Teddo.

Roman aus der Zirkuswelt von Magda Trott.
Copyright by Weimer & Comp. Berlin 1930.
Nachdruck verboten.

31. Fortsetzung.

„Heimgahnen will ich ihm alles, weiter nichts!“
Marion erhob beschwörend die Hände.
„Rita, Rita!“
„Heimgahnen will ich ihm alles,“ wiederholte die
Schulreiterin, „dann erst werde ich meine Ruhe wieder-
finden.“

Marion wurde das Herz schwer. Sie versuchte ver-
geblich, in die Gedanken der Schwester tiefer einzudrin-
gen, aber Rita schwieg.

„Warte es ab,“ sagte sie voll grimmiger Freude, „ich
zahle ihm alles zurück!“

Am 26. März trat Rita Römer wieder auf. Große
Plakate kündeten an, daß sie wieder hergestellt sei. Marion
bergang schier vor Angst. Sie nahm sich vor, der heutigen
Vorstellung in der Direktionsloge beizuwohnen. Sie hatte
das Gefühl, als müsse sich etwas Entsetzliches ereignen.
Sie wollte wenigstens zur Stelle sein, um das Schlimmste
zu verhindern. Nochmals beschwor sie die Schwester,
keinen Skandal heraufzubeschwören, aber der wilde Jäh-
der in Ritas Augen blühte, sagte ihr, daß ihr Flehen
nur taube Ohren fand.

Die Reihenfolge der Nummern war heute verschoben
worden. Clown Teddo trat heute vor Rita Römer auf.
Als man ihm die kleine Veränderung mitteilte, zuckte er
in seinem Gesicht auf, dann schürzte er spöttisch die Lippen.

Rita Römer ist beschreiben geworden. Die vom Bei-
fallpenden ermüdeten Zuschauer werden ihr wenig Bei-
fall zollen, wenn sie nach mir auftritt. Aber mir soll es
gleich sein.“

Die Vorstellung begann. Wie immer wurde Clown
Teddo mit Blumen und lautem Handklatschen empfangen.
Die Nummer mit dem Holzpferd mußte wiederholt wer-
den. Die Zuschauermenge ließ mit Beifallspenden nicht
nach. Als die Szene beendet war, verneigte der Clown
sich nach allen Seiten, Kopfte jäklich seinen weißen Kenner
mit der roten Mähne, dann bestieg der kleine Pipifax
das Tier, um unter dem Jubel des Publikums die Manege
zu verlassen.

Das ging nicht so rasch. Clown Teddo und sein kleiner
Mitarbeiter wurden immer wieder sämisch verlangt, der
Beifall wollte nicht enden.

Draußen, hinter den Vorhängen, ließ sich Rita Römer
in den Sattel heben. Jetzt teilte sich die Gardine, Kopf
und ruhig ritt sie in die Manege, in deren Mitte Clown
Teddo mit Pipifax und dem Holzpferd stand und den
nicht erbeutenden Beifall entgegennahm.

Mit starker Geschäftigkeit rollten die Zirkusdiener die
verschiedenen Verlasten aus der Manege, höchst ver-
wundert, daß die Schulreiterin schon aufgetreten war,
die doch stets erst dann erschien, wenn alle Vorbereitungen
beendet waren.

Langsam umritt Rita Römer die große Manege. Arno
Olden sah sie, sein schlanker Körper richtete sich stolz
empor, und nun grüßte er erneut verbindlich lächelnd
nach allen Seiten, nur für sich nahm er den Beifall in
Anspruch.

Bereits eine Runde hatte die Schulreiterin um die
Manege gemacht, aber noch immer stand Teddo mitten
in der Arena. Mühsam nahm er sein Holzpferd, führte
es dicht an das prachtvolle weiße Tier der Schulreiterin
heran, setzte sich darauf und ritt an ihrer Seite eine
volle Runde. Die Zuschauer tauchten vor Vergnügen.
Es war ein zu merkwürdiger Anblick — der Clown mit
der dreizipfigen Korrenmähne auf dem kleinen Tier, und
an seiner Seite die stolze Erscheinung der Schulreiterin,
aus deren bläulichem Gesicht die Augen heute gar starrer
blitzten.

Die Musik wachte nicht recht, was sie machen sollte.
Sollte sie mit dem Kaiser beginnen, den Rita Römer
hengst als hohe Schule tanzte? Sollte sie die lustigen
Weisen spielen, die für den Clown bestimmt waren?

Noch eine halbe Runde wurde geritten, Clown Teddo
schien auch jetzt noch keine Anstalten zu treffen, die Manege
zu verlassen. Die Zuschauer warteten voller Spannung
auf eine neue Ueberraschung. Bald von hier, bald von
dort sprang helles Lachen auf, und doch wartete man
voller Ungeduld, was weiter kommen werde.

„Rump!“
Das Wort kam aus Ritas Munde, und im selben
Augenblicke vernahm man ein heftiges Säusen, die Schul-
reiterin hatte die Reitpeitsche erhoben und damit dem
Clown einen knirschenden Schlag ins Gesicht versetzt.

Ganz vereinzelt erscholl Lachen aus dem Zuschauer-
raum. Dann aber wurde es plötzlich totenstill. Wie
ein eisiger Hauch ging es durch die Reihen. Was war
das gewesen?

Ein Scherz? Eine wohl eingedübte Nummer? Nein!
Die der Manege zunächst Sitzenden, die Rita Römers
Gesicht sehen konnten, wurden stumm. Das war kein
Spiel! Aus dem Gesicht der Schulreiterin loderte wilder
Haß, der sich jetzt, nach erfolgtem Schlag, in wilden
Triumph verwandelte.

Und bitterer Ernst war auch der gelbende Schweiß,
der fast zu gleicher Zeit mit dem Schläge aus dem Munde
des kleinen Teufels kam. Wollte sich der schwarze Bursche
auf die Reiterin stürzen? Nein, er krallte die Hand in
den roten Saum der Mantelbrüstung, unter dem Tricot
arbeitete die Brust sämisch.

Und Clown Teddo! Der Schlag hatte gut getroffen.
Lurch die Schminke, mit der das Gesicht Teddos bedeckt
war, sog sich ein messerscharfer Streifen quer über das
Gesicht. Er sah aus, als wäre das Gesicht in zwei
Hälften geteilt worden.

Noch etwa einen Meter rollte das Holztier weiter,
dann wurde es zum Stehen gebracht. Clown Teddo sprang
vom Rücken des Tieres, seine Hände trampften sich zu-
sammen, er duckte sich wie zum Sprunge. Man be-
merkte, wie er die Oberlippe von den Zähnen zurück-
zog, einem Raubtiere gleich war er anzusehen.

War's nur Komödie, war's ein Spiel, das die Menge
belustigen sollte? Dann war es freilich ein graufiges Spiel.

Langsam richtete sich der Clown aus seiner gebeugten
Stellung wieder auf. Er machte eine halbe Wendung
mit dem Körper und ließ seinen Blick von der Schul-
reiterin.

(Fortsetzung folgt.)

Handball: Jahn I. - Trachau I.

Sonntag, nachm. halb 3 Uhr auf hiesigem Platze.

Gasthof z. Hirsch

Sonntag, den 14. April

Grosses Militär - Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. (Jäger)-Batt.
10. (Sächs.) Inf.-Regt.
Leitung: Obermusikmeister D. Thiele.

Gewähltes Programm!

Anfang 8 Uhr. Eintritt 0,80 RM.

Nach dem Konzert

feiner BALL.

Vorverkauf im Gasthof zum Hirsch und in der
Buchhandlung von H. Rühle.

Gasthof z. Stenz.

Heute Sonntag von 5 Uhr ab

feine Ball-Musik.

Große Militär-Belegung! Neueste Schläger!

Gierige Fresser

Esst nur mit die gut verdauen, mit Höchstleistungen an
Milk, Fett, Eiern usw. erzielen Sie nur
mit einer physiologisch vollkommenen, jod-
haltigen Nährsalz-Mischung wie
„Zwerg-Mark“.

Borcht beim Einkauf! Man verlange
unseren „Nährgeber“ gratis.

M. Brockmann, Chem. Fabrik n. d. H.,
Leipzig-Centr. 136f.

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Daheim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Buchhand-
lung Hermann Rühle ohne Spesenzuschlag ver-
mittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen An-
zeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu
entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“
sind im Vergleich zur hohen, aber ganz Deutsch-
land gehenden Auflage und der zuverlässigen
Infotatwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig
nur 90 Pfg. für die Zeile (= 7 Silben) bei
Stellenangeboten und nur 70 Pfg. bei Stellen-
gesuchen. Wir empfehlen, die Anzeigen früh-
zeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Buchhandlung Hermann Rühle.

Kolli-Anhänger

liefert schnell u. sauber
Badzuckerl 5. Süße

Rumbo
Seifen

sind Qualitäts-Erzeugnisse die
jeglichen Schmutz entfernen.

mit dem
Wertbon

Achten Sie b. Einkauf darauf,
daß jede Packung versehen ist

Die Kleiderfärberei
u. chemische Reinigungs-
Anstalt für alle Gegen-
stände des Haushaltes.

Ottendorf-Orts-Offiz. Süd; Ewald Olbrich.

Gasthof zum schwarzen Roß

Heute Sonntag von nachmittag an



feine Ballmusik

Um zahlreichen Besuch bittet

Arthur Santa.

Elegante Damenhüte

für Frühjahr u. Sommer in allen Farben u. Preislagen
sowie

Trauerhüte und Schleier

empfehlen

Alice Richter, Ortsteil Cunnersdorf

Radeburgerstraße 56.

Für den Schulanfang

empfehlen

Schreibhefte

Umschläge

Zeichenhefte

Zeichenblocks

Reißzeuge

Reißschieben

Lineale

Zirkelkästen

Winkel

Federkästen

Farbkästen

Buntstifte

Federhalter

Bleistifte

Bleistiftspitzer

Cintenwischer

Radiergummi

Pinself

Frühstückstaschen

Buchhandlung H. Rühle.

Leerer Raum

für Eisfabrikation
für sofort zu mieten ge-
sucht.

Angebote an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erb.

Wohnungs-Tausch

sucht sofort oder später.
Angebote an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erb.



Generations

Menschen haben unendlich, 15 000
Zeugnisse bewiesen, daß die Vor-
züge und Wirksamkeit der
Kaisers Brust-Caramellen
erprobt, also der Monate und der
Aelteste eines Stammes sind Not-
leidner ihrer wohltätigen Erkin-
dung, die keine Schwellen bedient,
sondern der Gesundheit der Men-
schen. Kaisers Brust-Caramellen
sind in ihrer Zusammensetzung
gleichzeitig nahrhaft durch Malz-
extraktgehalt. Sie beugen vor
besonderen vorliegenden Dingen schnell
und sicher. Husten, Heiserkeit,
Ratzen. Sie sind ein wahres
Vollmittel.
Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.
Wer alt werden will, nehme als
jung schon

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen



Zu haben bei: Hirsch-Apotheke
A. Ebert, Kreuz-Drogerie Fritz
Jaekel, Max Herrich, in Lomnitz
Herm. Schlotter und wo Plakate
sichtbar.

Küchen spitzen

in großer Auswahl empfiehlt
Buchhandlung H. Rühle.

Max Thronicke

Bildhauer u. Steinmetzmeist.
Laußa, am Friedhof
empfehlen sich zur Ausführung
von Denkmälern, Ein-
fassungen, Erneuerung
alter Monumente usw.
Bauarbeiten jeder Art.

Küchen spitzen

Schrankpapier

weiß und blau

Servietten

Tortenpapiere

Melitta Filterpapier

Pergamentpapier

Butterbrotpapier

Einschlag papiere

Klosettpapier

empfehlen

Herm. Rühle

Buchhandlung.

